

wie dies alsbald in seiner abwehrenden Haltung gegenüber den verlockenden Anträgen des Sachwalters der deutschen Union, des Fürsten Christian von Anhalt-Bernburg, zu Tage trat.

Mähren huldigte dem neuen Herrscher und erhielt von ihm die Verbriefung seiner Rechte und Freiheiten. Es kamen friedlichere Jahre, doch verschleierte die äußerliche Ruhe die im Innern fortbauenden Gegensätze, und bald stehen wir vor einer neuen Krise. Zunächst kündigt sich ein politischer Krieg zwischen dem Wiener Cabinet und den Länderständen an, in welchem Zierotin vor Allem das Wort gegen den Cardinalminister Khlesl führt. Im General-landtage, der zu Linz im Sommer des Jahres 1615 einberufen wurde, erlitt die Regierung mit ihrem Plane eines Feldzuges gegen die Türken eine Schlappe. Andererseits bewies der Prager Generallandtag, vom Herbst desselben Jahres, daß der Partikularismus dem Princip der Föderation überlegen sei. Nur die Mährer gingen mit den Böhmen für den Fall eines feindlichen Angriffs den Vertrag auf wechselseitige Vertheidigung ein, aber die von ihnen zugesicherte Truppenzahl befriedigte die Böhmen nicht. Die Glaubensfrage verwickelt sich immer mehr, die katholische Mission mißfällt den gegnerischen Ständen und zwischen dem Adel Mährens und den landesfürstlichen Städten walten Streit und Verbitterung.

Vor Allem aber sind es die Ereignisse in Böhmen, die bald der Königswahl des Adoptivjohnes Kaiser Matthias', Erzherzogs Ferdinand von der steiermärkischen Linie (1617), folgen und in dem sogenannten Prager „Fenstersturze“ der katholischen Statthaltereiräthe vom 23. Mai 1618 ihren Ausgangspunkt haben, mit deren Nachwehen sich die Zukunft Mährens in verhängnißvoller Weise verquickt.

Eine Zeitlang glückt es dem Ansehen Zierotins, sein Land von der Theilnahme am Aufstand Böhmens zurückzuhalten. Ahnungsvoll sprach er aus: die Stände Böhmens sollten nicht zu viel anstreben, denn leicht könnten sie Alles verlieren. Der Wiener Hof benützt ihn als Vermittler. Im August 1618 erscheint der Thronfolger im Landtage zu Brünn und erwirkt den Durchzug für das kaiserliche Kriegsvolk, aber die Forderung eines Landesaufgebotes gegen den böhmischen Aufstand wird abgelehnt. Noch hofft Zierotin auf die Wirksamkeit einer bewaffneten Vermittlung Mährens. In Wien findet sie jedoch einen wenig empfänglichen Boden, denn die schärfere Tonart beginnt dort vorzuherrschen, und als sich Zierotin den 17. September im Prager Landtage einfindet und für die Niederlegung der Waffen das Wort nimmt, um dann bei Hofe für Böhmen mit besserem Erfolge unterhandeln zu können, bekommt er eine herbe Nüge zu hören.

Die Bewegungspartei Böhmens und Oesterreichs arbeitet vergeblich an der politischen Befehrung Zierotins. Seine letzten Erfolge im schwierigen Werke der Neutralisirung Mährens knüpften sich an den Brünnener December- und Januar-Landtag (1619). Noch lehnt man die Bundesforderungen der Böhmen ab, bald treiben jedoch die Verhältnisse dem unheilbaren Bruche zu.